

# Trauer um Per-Ingvar Brånemark

Am 20. Dezember 2014 verstarb Per-Ingvar Brånemark, Erfinder und Orthopäde – aber vor allem Wegbereiter der modernen Implantologie – nach langer Krankheit in seiner Heimatstadt Göteborg, Schweden. Vor knapp 60 Jahren entdeckte der schwedische Wissenschaftler die „Osseointegration“, revolutionierte so die Zahnmedizin und wurde



zum „Vater“ der dentalen Implantologie. Vor einem halben Jahrhundert machte Brånemark die Beobachtung, dass der menschliche Körper Titan nicht nur erträgt, sondern sogar in der Lage ist, es – unter kontrollierten Bedingungen – in lebendiges Knochengewebe zu integrieren. Seit seiner Entdeckung haben innovative, knochenverankerte, restaurative Lösungen die Lebensqualität von Millionen von Menschen in der ganzen Welt verbessert. Unter Brånemarks Führung untersuchten Ärzte, Zahnärzte und Biologen das Zusammenspiel von Knochen und Titan und entwickelten gemeinsam Techniken zur Insertion von Implantaten. Zur gleichen Zeit untersuchten Ingenieure, Physiker und Metallurgen die Oberfläche des Metalls und den Einfluss eines Implantats auf Knochenheilung und -wachstum.

Zu Beginn der Entdeckung stand die akademische Welt Brånemarks Erkenntnissen jedoch kritisch gegenüber. Auch beim

Gesuch um finanzielle Unterstützung seiner Studien wurde Brånemark wiederholt abgewiesen. Schließlich sprang das US National Institute of Health ein und unterstützte seine Forschung, sodass es ihm möglich war, wiederholt die Richtigkeit seiner Behauptung und die Durchführbarkeit von Osseointegration zu demonstrieren. Erst Mitte der 1970er war das Swedish National Board of Health and Welfare bereit, Brånemarks Methode anzuerkennen.

1981 gründete Brånemark mit dem schwedischen Rüstungshersteller Bofors das Unternehmen Nobelpharma, heute Nobel Biocare – einer der führenden Implantathersteller weltweit.

Im Laufe seines Lebens wurde der Wissenschaftler mit zahlreichen Auszeichnungen für seinen Forschergeist bedacht. Unter anderem erhielt er von der Europäischen Patentorganisation die Auszeichnung des Europäischen Erfinderpriests für sein Lebenswerk.

# Abschied von Johannes Franz Hönig

Am 24. Dezember 2014 verstarb Prof. Johannes Franz Hönig, ein national und international ausgewiesener Spezialist auf dem Gebiet der Plastischen Chirurgie. Prof. Hönig engagierte sich im Rahmen seiner umfangreichen Autoren- und Referententätigkeit u. a. auch für die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Zahnärzten und Ästhetischen Chirurgen. Prof. Hönig studierte an den Universitäten Münster, Ulm, London, Paris, Brüssel, Gent, Würzburg und Göttingen und war seit 1996 Professor an der Georg-August-Universität Göttingen. Dort lehrte er das Fach Ästhetisch-Plastische Chirurgie. Als Spezialist der Plastischen Chirurgie entwickelte und verfeinerte er viele neue Operationsverfahren in der Plastischen Chirurgie, Ästhetisch-Plastischen Chirurgie sowie Rekonstruktiven Chirurgie, die heute zu anerkannt-

ten Operationsmethoden, wie z. B. das endoskopisch-videoassistierte Facelift, gehören.

Ausbildungen in plastisch-chirurgischen Zentren in den USA führten zum Erwerb von Spezialkenntnissen und Weiterent-



wicklung von anspruchsvollen Facelift-Techniken, Brust- und Bauchdeckenoperationen. Darüber hinaus machte er sich einen besonderen Namen in der Behandlung von Gesichtsfehlbildungen, Lippen- und Gesichtsspaltplastiken, Gesichtsprüf- und Nasenkorrekturen durch Umstellungsosteotomien der Gesichtsschädelknochen sowie auf dem Gebiet der Wiederherstellungschirurgie nach Tumorerkrankungen und Unfallchirurgie. Prof. Hönig wurde aufgenommen in „Who's Who in Medicine and Healthcare“, „Who's Who in Science and Engineering“ sowie „Wer ist Wer“, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus war er beratendes Mitglied in der europäischen Wissenschaftskommission in Brüssel und wurde in der Liste der „führenden Köpfe der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie“ 2004 aufgenommen.